

## Der Engel in der Stille

Dunkel und Still  
weil ich es so will,  
Ein Blatt  
es glänzt matt  
fällt in meinen Schoss

Ein Kuss,  
Flüchtig nur,  
ein Hauch der Natur  
still und leise  
auf eine besondere Weise.  
Doch ich weiss  
es war nicht nur  
die Natur  
die küsste mein Gesicht,  
so voller Licht,  
Es war ein Wesen  
von einem anderen Stern,  
und ich glaube es gern.

Langsam erschien neben mir eine Gestalt  
nicht jung nicht alt.  
Es tanzten die Schmetterlinge in meinem Bauch,  
ich sah alles wie durch dichten Rauch.  
Seine Stimme hell und klar  
tiefgründig, wunderschön, unheimlich sogar.

Dies waren seine Worte:  
ich zog durch unzählige Orte,  
sah Frauen, Mädchen, gross und klein  
keine wird je so wie du sein.

Warum erzählst du mir das?  
Fragte ich und wurde blass,  
so nah sein Gesicht  
und es strahlte so voller Licht.

Nachdem er mich küsste  
fragte er mich ob ich wüsste  
was das bedeutet.

Er erzählte dann weiter,  
ganz und gar nicht mehr heiter:

Ich war einst der Herr der Welt,  
doch der niederträchtige Vermondelt  
raubt mir in jener düsteren Nacht,  
alle meine Macht!

Den Fluch brechen kann nur eine allein,  
sie wird dann immer bei mir sein!

Dann flüsterte er ganz sacht,  
als du mich angelacht  
da wusste ich genau  
DU bist diese Frau!!!

Dunkel und still weil ich es so will  
leise  
aber weise  
regieren wir im Himmel  
für immer  
trennen uns nie und nimmer.

© **Selina Z.**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)